

Alterszentrum erstrahlt in neuem Glanz

Neubau in Meilen Fast drei Jahre lang war das Alterszentrum Platten eine Baustelle. Nun steht der Neubau Weiherhaus einzugsbereit.



Wohnen mit Panorama: Fast alle Zimmer des Neubaus Weiherhaus haben Seeblick. Foto: PD

Lea Huber

Grosse Fensterfronten, warmes Eichenholz und sprissende Pflanzen: Der «Neubau Weiherhaus» beim Meilemer Alterszentrum Platten wirkt luftig und modern. 84 Einzelzimmer mit eigenem Badezimmer verteilen sich auf insgesamt drei Etagen, die meisten sogar mit Seeblick und Balkon. Die Zimmer stehen bereit, Umzugshilfen sind organisiert und das Personal instruiert: Es fehlen nur noch die Bewohner.

Eröffnung am 1. Juni

Nach knapp drei Jahren Bauzeit wurde der Neubau Weiherhaus fertiggestellt und feiert am 1. Juni seine Eröffnung. Während der Bauarbeiten musste ein Grossteil der Bewohner des Alterszentrums vorübergehend in Küschnacht untergebracht werden, da ihr vorheriges Zuhause dem

Neubau weichen musste. Nun dürfen diese Bewohner in ihr Zuhause in Meilen zurückkehren.

Was sie dort vorfinden, ist eine heimelige Atmosphäre. Überall im Haus gibt es Sitzmöglichkeiten, bunte Gemeinschaftsräume und Balkone zum Entspannen. Im Erdgeschoss befinden sich ein Restaurant und ein Bistro, die für die Bewohner, aber auch für die Öffentlichkeit bestimmt sind. Zwei Säle für Modeschauen, Anlässe und Musikbegeisterte, einen grossen Fitnessraum und ein Atelier für kreatives Ausleben stehen zur Verfügung.

«In den Zimmern haben wir vorerst nur ein verstellbares Bett und ein Nachttischchen angebracht, damit unsere Bewohner es sich auch nach ihrem Geschmack einrichten können», erklärt Serenella von Schulthess, Geschäftsführerin des Alterszentrums. Auch hier wurde

die Betonung auf grosse Fenster und Eichenholz gelegt. Ein Neubau, wie er nun in dieser Form entstanden ist, war ursprünglich jedoch nicht geplant. Für drei der vier Gebäude des Alterszentrums Platten wurde einst eine Sanierung ins Auge gefasst. Der Grund: Sie waren mit Doppelzimmern ohne private Duschen ausgestattet, was nicht mehr zeitgemäß war. Einzig das 1996 erbaute Berghaus genügte den Ansprüchen.

Doch aufgrund des grossen Zeitaufwands, die die Sanierung der drei in die Jahre gekommenen Häuser mit sich gebracht habe, entschied sich das Alterszentrum schliesslich, die drei Gebäude durch einen Neubau zu ersetzen. Das Architekturbüro Althammer und Hochuli Architekten erarbeitete den Neubau in enger Zusammenarbeit mit den Mitarbeitenden vom Alterszentrum.

Dabei mussten sie auf die Bedürfnisse der betagten Bewohner achten, auf Lifte, altersgerechte Treppenhäuser und Barrierefreiheit für Rollstuhlgänger. Doch auch das Pflegepersonal sollte nicht zu kurz kommen. Grosse Pausenräume mit Seeblick, Essen aus dem Restaurant und moderne Stationszimmer erwarten nun das Personal im neuen Gebäude.

Der Bau startete im Sommer 2018 und dauerte etwas länger als zweieinhalb Jahre. «Wir hatten Glück, dass wir trotz Corona einigermassen zügig bauen konnten, sodass alles mehr oder weniger nach Plan gelaufen ist», sagt René Hochuli, Architekt des Neubaus.

Umzug innert fünf Tagen

Die Kosten des Neubaus belaufen sich auf circa 50 Millionen Franken. «Da das Alterszentrum Plat-

ten eine privatrechtliche Stiftung ist, bekamen wir keine Steuergelder. Wir haben die Kosten selbst getragen und durch Mitfinanzierung von Banken finanziert», betont von Schulthess. Der Umzug der Bewohner wird nun innerhalb von fünf Tagen zwischen dem 7. und dem 11. Juni stattfinden. Die Demenzstation, die provisorisch in Küschnacht untergebracht wurde, wird neu ins Berghaus verlegt. Alle restlichen Bewohner werden im Neubau Weiherhaus einquartiert.

Die Bewohner müssen jedoch nicht selber ihre Koffer schleppen. Während sie einen Tagesausflug unternehmen dürfen, werden Zivilschützende den Umzug durchführen. «Die meisten freuen sich sehr auf ihr neues Zimmer. Dennoch ist so ein Umzug immer auch mit Stress und Veränderungen verbunden», sagt von Schulthess.

Wie Elektroautos Teil der Bauplanung werden

Ladestation in der Garage Elektroautos im eigenen Haus laden, geht problemlos. In Gemeinschaftsgaragen nicht.

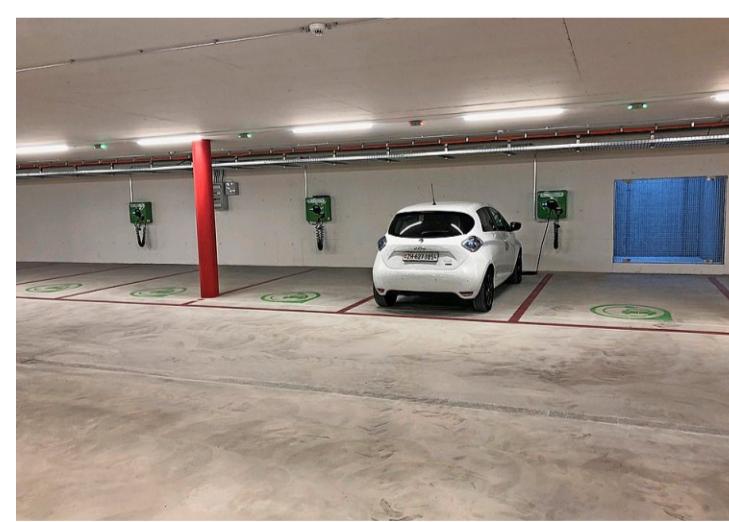
Elektroautos boomen. Innerhalb von drei Jahren haben sich im Kanton Zürich die Verkaufszahlen vervierfacht. Aber der Vorsatz, auf ein Elektroauto zu wechseln, scheitert oft an einem Detail: Wo hängt man es zum Laden an? Das ist nicht nur eine technische, sondern auch rechtliche Frage, wenn man nicht in einem Einfamilienhaus lebt. Denn in Gemeinschaftsgaragen darf man nicht einfach ein Kabel zur nächsten Steckdose legen. Auch die zum neuen Auto mitgelieferte Ladestation einzurichten, ist ohne Zustimmung des Vermieters unzulässig.

Direkt auf die Stromrechnung

Noch komplizierter wird es, wenn sich die Garage in einem Mehrfamilienhaus mit Eigentumswohnungen befindet. Wie kürzlich der Schweizerische Hauseigentümerverband darauf hingewiesen hat, muss dafür ein Antrag an die Versammlung der Miteigentümer gestellt werden. Erst mit deren Absegnung darf die eigene Ladestation einge-

richtet werden. Dieses Problem hat die Infrastruktur Zürichsee AG (Infra) erkannt. Der Energie- und Wasserversorger in den Gemeinden Meilen und Uetikon hat eine Dienstleistung entwickelt, die der wachsenden E-Mobilität entgegenkommt und die Frage beantwortet, wer die Ladestationen in einer Gemeinschaftsgarage bezahlt. Die Infra ist für die Grundinstallation zuständig. Sobald sich ein Parkplatznutzer ein Elektroauto beschafft, muss bloss noch die Ladestation montiert und über eine kurze Kabelverbindung angeschlossen werden. «Nur wer eine Ladestation besitzt, bezahlt», erklärt Geschäftsführer Chris Eberhard.

Die Investition (circa 17'000 Franken für zehn Parkplätze) übernimmt in Meilen und Uetikon vorerst die Infra und überwälzt sie in den folgenden Jahren an die Nutzer der Ladestationen. Der Anschluss jeder zusätzlichen Ladestation kostet etwas über 4500 Franken und enthält einen Beitrag an die Grundinstallation. Der Stromver-



Bereit für den E-Boom: Ist die Grundinstallation vorhanden, lassen sich beliebig viele Ladestationen in der Garage anschliessen. Foto: PD

Problematische Verbrauchsspitzen

Mit der koordinierten Installation lässt sich auch ein Versorgungsgang verhindern. Die Stromversorgung einer Liegenschaft gelangt nämlich an ihre

richten werden. Die anderen werden geladen, wenn die Netznutzung am geringsten und damit auch günstiger ist.

Verbrauch und Ladestatus per App kontrollieren

Individuell steuern lässt sich der Ladeprozess aus der Wohnung mit dem Smartphone. Per App werden Verbrauch und Ladestatus kontrolliert. Zudem kann der User zwischen den unterschiedlichen Programmen wählen. Es gibt priorisiert/express oder zeitversetzt/optimiert. Auch den Ladezeitpunkt kann man selber bestimmen, um vom Niedertarifstrom zu profitieren.

Im ersten Jahr hat die Infra in ihrem Zuständigkeitsgebiet die Grundinstallation in vier Gemeinschaftsgaragen mit rund 175 Parkplätzen gebaut und 18 Ladestationen installiert. Chris Eberhard rechnet mit einer hohen Zuwachsrate. «Wir erhalten im Moment sehr viele Anfragen von Miteigentümergemeinschaften.»

Christian Dietz-Saluz

GLP: Ja – ausser zur Revision der Gemeindeordnung

Küschnacht Die GLP Küschnacht-Zollikon hat anlässlich ihrer Generalversammlung die Parolen für die kommende Gemeindeversammlung vom 7. Juni, wie auch für die Urnenabstimmung vom 13. Juni in Küschnacht gefasst. Wie die Partei in einer Mitteilung festhält, stimmt sie der Jahresrechnung der Gemeinde wie auch jener der Netzanstalt Küschnacht zu.

Klare Definition energetischer Massnahmen vermisst

Nach eingehender Prüfung wird auch dem Antrag für den Baukredit für den Neubau Wohnhaus Freihofstrasse zugestimmt. Die GLP vermisst im Antrag jedoch eine klare Definition der vorgesehenen energetischen Massnahmen, beziehungsweise eine zwingende Realisation einer Photovoltaik-Anlage.

Für alle Geschäfte der Urnenabstimmung vom 13. Juni wurde die Ja-Parole beschlossen - ausser für die Teilrevision der Gemeindeordnung zur Reduktion des Gemeinderates von 9 auf 7 Mitglieder. Hierzu empfiehlt die GLP ein Nein. Wie die Partei weiter schreibt, blickt sie auf ein sehr erfolgreiches Geschäftsjahr mit stetigem Mitgliederwachstum zurück. Veränderungen gibt es im Vorstand: Die Vorstandsmitglieder Susanna Schubiger und Sascha Ullmann wirken neu als Beisitzer. Neu in den Vorstand gewählt wurde Rui Biagini. (red)

Anlässe

LiederLiturgie spezial

Männedorf Am Freitag, 28. Mai, findet in vielen Kantonen der Schweiz die «Lange Nacht der Kirchen» statt, in der viele Kirchen bis spät abends offen sind und zu verschiedenen kulturellen und spirituellen Veranstaltungen einladen.

100. Geburtstag von Kurt Marti

In Männedorf wird die «Lange Nacht der Kirchen» ökumenisch gestaltet. Zur Eröffnung läuten um 18 Uhr die Glocken der katholischen und der reformierten Kirche diesen speziellen Abend ein. Die erste Hälfte des Abends wird von der reformierten Kirche Männedorf begangen. Das Thema ist dann der 100. Geburtstag des dichterischen Gottesmannes Kurt Marti.

In der reformierten Kirche Männedorf beginnt jeweils um 19, 20 und 21 Uhr eine Wort- und Musik-Veranstaltung mit Lesungen durch Pfarrerin Marjoline Roth und Musik, gestaltet von Frédéric Champion (Tasteninstrumente), Pfarrerin Anne Polster (Flöten) und dem Bläserquintett Querbläsch. Um 22 Uhr geht die «Lange Nacht» dann in die katholischen Kirche St. Stephan weiter. Dort findet eine «LiederLiturgie spezial» (moderne Lieder und Texte) statt. Vikar und Liedermacher Alexander Bayr musiziert dabei gemeinsam mit Sabine Bärtschi (Violoncello), Helene Ernst-Storrer (Gesang), Christof Hanemann (Violine), Marita Imhof (Oboe) und anderen. (red)